

Nach dem Zuhören kommt das Erbitten; nach dem Treffen der Hilferuf. Von den Bibelerzählungen haben wir am letzten Sonntag gelernt, wie Gott sich uns Menschen nähert. Heute werden wir auf die Antwort hingewiesen, die Gott von uns erwartet. Das ist das Gebet. Das tief und pädagogisch durchdringende Gebet Abrahams und vor allem das von Jesus uns gelehrt Gebet bezwecken nicht, neue liturgische Formulierungen zu entwickeln, sondern die rechte Weise zu zeigen, uns Gott zuzuwenden. Das Gebet ist zunächst ein Bezug auf ihn - voller Treue und Vertrauen, statt das Erbitten an eine überweltliche Macht, die alle unsere Probleme zu lösen hätte. Freilich ist eben so: Uns vor Gott mit unserer ganzen Zerbrechlichkeit zu stellen, und, trotz unserer Verstocktheit, ihm mit unserer Angst vor den Prüfungen entgegenzugehen, die unseren Lebensweg begleiten. Jesus lehrt uns Gott als unseren Vater zu sehen, den wir um unsere Lebensgrundlage und die tägliche Vergebung bitten können, wie auch um die reichliche Kraft, um den Schwierigkeiten und den unvorhergesehenen Umständen zu widerstehen. So werden wir von Jesus belehrt, Gnade, Licht und anständige Weisheit zu erbitten, um mitzuhelfen, Seinen Namen auf der Erde bekannt zu machen und nach dem Gottesreiche weiterzusuchen. Bei diesen Bittgesuchen werden wir von Gott immer erhört, obwohl dasselbe bei den anderen Bitten nicht geschieht. Was kann man dann tun? Uns bleibt nur, ihm alle unsere Unsicherheiten anvertrauen. Sogar unsere Zukunft, wenn wir das verloren haben, was für uns als gegenwärtiger Reichtum galt. Gleich Abraham und Jesus, ihm unser Leben anzuvertrauen, auch wenn es wegen Unverständnisse und menschlicher Erfolglosigkeit zu scheitern scheint. Das stärkt uns und befähigt uns, mit dem heutigen Psalm zu wiederholen: „Du hast mich erhört an dem Tag, als ich rief“.



Bild aus dem Internet: Ein Vater trägt sein Kind auf den Schultern vor dem weitem Meer.

### GEBET

Vater unser, der Du mich manchmal auf deine Schulter nimmst,  
weil Du mich immer in Deinem Herzen trägst,  
Dein Name werde an allen Orten der Erde gepriesen,  
genauso wie er auf allen Plätzen des Himmels bekannt ist!  
Dein Traum des Friedens und der Gerechtigkeit  
für alle Menschen und Völker  
werde auf der Erde bis zu den Grenzen  
der entferntesten Meere verwirklicht!  
Mit dem täglichen Brot gib uns allen,  
die Freude über die unbegrenzten Räume zu spüren,  
damit wir nach Dir weitersuchen,  
ohne Dein Abbild zu verdunkeln,  
das Du in jedem von uns geformt hast!  
Vergib unseren Mangel an Glauben und an der Liebe,  
wie auch wir ihn denen vergeben wollen, die uns nah leben,  
und manchmal weder unsere Anwesenheit  
noch unsere Liebe wahrnehmen!  
Lass uns in der Stunde der Versuchung nicht scheitern,  
sondern erlöse uns von allem Bösen, amen!

(GM 25/07/10)

**Psalm 138 (137)** 1 Ich will dir danken aus ganzem Herzen, / dir vor den Engeln singen und spielen; 2 ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel / hin und deinem Namen danken für deine Huld und Treue. Denn du hast die Worte meines Mundes gehört, / deinen Namen und dein Wort über alles verherrlicht. 3 Du hast mich erhört an dem Tag, als ich rief; / du gabst meiner Seele große Kraft. 4 Dich sollen preisen, Herr, alle Könige der Welt, / wenn sie die Worte deines Mundes vernehmen. 5 Sie sollen singen von den Wegen des Herrn; / denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn. 6 Ja, der Herr ist erhaben; / doch er schaut auf die Niedrigen / und die Stolzen erkennt er von fern. 7 Gehe ich auch mitten durch große Not: / du erhältst mich am Leben. Du streckst die Hand aus gegen meine wütenden Feinde / und deine Rechte hilft mir. 8 Der Herr nimmt sich meiner an. / Herr, deine Huld währt ewig. / Lass nicht ab vom Werk deiner Hände!

**Lukasevangelium (11, 1-13)** 1 Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. 2 Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, / dein Name werde geheiligt. / Dein Reich komme. 3 Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. 4 Und erlass uns unsere Sünden; / denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. / Und führe uns nicht in Versuchung. 5 Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; 6 denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!, 7 wird dann etwa der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben? 8 Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm seine Bitte erfüllt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht. 9 Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. 10 Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. 11 Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet, 12 oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet? 13 Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.